

Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

Zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 109.

Welzheim, Donnerstag den 18. Juli 1872.

Aufl. 700.

### Amtliche Verfügungen.

Welzheim. Der

### Amtsversammlungs-Ausschuß

tritt am Dienstag den 23. Juli, Vormittags 10 Uhr,  
in hiesigem Rathhause zusammen.

Den 17. Juli 1872.

R. Oberamt.  
Weidner.

Welzheim.

### Amtsversammlung.

Am Mittwoch den 21. Juli, Vormittags 8 Uhr,  
wird in hiesigem Rathhause eine Amtsversammlung abgehalten, wo-  
bei hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1) Feststellung des Amtskörperschafts-Stats pro 1872/73,
- 2) Wahlen, und zwar:
  - a) des Bezirks-Ausschusses, welchem die Auswahl für den Geschworenendienst, sowie die Wahl der Gerichtszeugen und Schöffen obliegt,
  - b) des Amtsversammlungs-Ausschusses,
  - c) der Oberamts-Wahl-Commission für eine Abgeordnetenwahl,
  - d) der Commission zu Entwerfung der Wählerlisten für die Handels- und Gewerbekammern.

Wegen der Wahl des zu a) bemerkten Bezirks-Ausschusses  
sind auch die **Bürger-Ausschuß-Obmänner** auf 8 Uhr  
vorzuladen.

- 3) Regulirung der Amtsvergleichstaren pro 1872/73 und Dekre-  
tur der Amtsvergleichungskosten pro 1871/72,
- 4) Wartgeldsbeitrag für den in Kirchenkirchberg neu angestellten  
Wund- und Hebarzt,
- 5) Definitive Befestigung der Stelle eines Oberfeuersehauers für  
die Oberamtsstadt und Erhöhung seiner Belohnung,
- 6) Verbesserungen des Straßenbau-Statuts der Amtskörperschaft,
- 7) Frage von Uebernahme weiterer Nachbarschaftsstraßen in die  
Unterhaltung der Amtskorporation.

Den 17. Juli 1872.

R. Oberamt.  
Weidner.

### Württemberg.

**Stuttgart, 16. Juli.** Die königl. württemb. Felddivision  
hatte im Feldzuge 1870—71 nach den „Württemberg. Jahrbüchern  
für Statistik und Landeskunde“ folgende Verluste: 21 Offiziere,  
456 Mann todt; 71 Offiziere, 1827 Mann verwundet; 1 Offizier,  
255 Mann vermisst. Von den Verwundeten sind 4 Offiziere, 272  
Mann später als 24 Stunden nach der Verwundung gestorben. Von den  
Verwundeten blieben 13 Offiziere, 105 Mann beim Toppentheil; 38 Of-  
fiziere, 661 Mann trafen im Laufe des Feldzuges geheilt beim Truppen-  
theil wieder ein; 3 Offiziere, 10 Mann wurden in mehr als einer  
Affaire verwundet.

— Die bürgerlichen Kollegien beriethen gestern den Brunnen-  
etat. Oberbaurath Gemann wohnte der Sitzung bei. Auf den An-  
trag des Vorsitzenden wurde dem Herrn Oberbaurath, der als der  
erste die Brunnenverhältnisse mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und  
an der Hand der reichsten Erfahrung studirte, der Dank der Kolle-  
gien durch Aufstehen ausgedrückt. Das große Wasserwerk, das am  
Hasenberg errichtet werden soll, wird ebenso reichliches aber besseres  
Wasser liefern, als die Neckarleitung.

**Stuttgart, 15. Juli.** (Börsenbericht.) Die heutige Börse  
war sehr belebt. Wir notiren: Weizen, russ. 8 fl. 15—20 fr.,  
neuer ungar., 7 fl. 45 fr. bis 8 fl. 24 fr., bayr. 8 fl. 24—36 fr.,  
Kernen 8 fl. 24—33 fr., Gerste, bayr. 5 fl. 24 fr., Hafer 3 fl.  
50 fr. bis 4 fl. 18 fr., Rüben-Raps 8 fl. 24—45 fr., Mehl Nr.  
1. 24 fl. 48 fr. bis 25 fl. 12 fr., Nr. 2. 22 fl. 48 fr. bis 23 fl.  
12 fr., Nr. 3. 20 fl. 24—48 fr., Nr. 4. 16 fl. bis 16 fl. 24 fr.  
per 100 Klg. incl. Saft.

In Cannstatt wurde am Samstag eine unbekannte männliche  
Leiche aus dem Neckar gezogen, welche Spuren von Gewaltthaten  
an sich trug, einen Messerstich in der Brust u. s. w.

**Gmünd, 14. Juli.** Der Schutzgeist der Kinder hat vorgestern  
Nachmittag drei kleine Knaben vor großem Unglücke bewahrt. Die-  
selben sahen andern Kindern, welche in der Remis bei der Waldungs-  
straße sichten, zu, und beugten sich hiebei auf der dortigen Holz-  
brücke über ein Mittelstück des Geländers. Plötzlich brach der Za-  
pfen und die Knaben stürzten kopfüber ca. 18 Fuß hoch in den  
glücklicherweise nur  $\frac{1}{2}$  Fuß tiefen Fluß. Der Fall lief ohne alle  
ernste Folgen für die Kinder ab; aber es dürfte dieses Vorkomm-  
niß daran mahnen, daß den hölzernen Brückengeländern eine größere  
Aufmerksamkeit zugewendet und deren Zustand öfter untersucht wer-  
den sollte. (R.-Z.)

**Schorndorf, 15. Juli.** Am letzten Samstag war eine sehr  
große Gesellschaft aus allen Ständen zusammengesetzt, in der Krone  
hier versammelt, um den Abschied unseres nach Göppingen beförder-  
ten Postmeisters Deutter zu feiern. Wie allgemein die Liebe und  
Achtung ist, die dieser humane Beamte während eines siebenjährigen  
Aufenthalts sich hier erworben hat, wußten wir zuvor schon, allein  
es gereichte zu allgemeiner Freude, wie sich das gegenfeitige schöne  
und herzliche Verhältniß bei dieser Abschiedsfeier in Toasten und  
sonstigen Kundgebungen noch recht deutlich bewies.

— Gestern und vorgestern wurde in Kirchheim u. L. das schwä-  
bische Landesturnfest abgehalten. Auf dem am Sonntag Vormittag  
stattgehabten Turntage waren 55 Vereine durch 71 Abgeordneten ver-  
treten. Die nächste Feststadt ist Heilbronn.

— In Göppingen wollte, wie der Schw. M. berichtet, ein  
junger Mann von 26 Jahren ohne Beihilfe ein größeres Bierfaß,  
fog. Konservatorfaß, in den Keller schafften und stürzte ver-  
muthlich Kopf über in denselben hinunter, und das Faß ging über ihn weg,  
wodurch augenblicklicher Tod erfolgte.

**Tübingen, 15. Juli.** Professor Palmer hat in Folge Ver-  
hinderung durch seine Berufsgeschäfte sein Mandat als Landtagsab-  
geordneter für die Stadt Tübingen niedergelegt.

**Vom Lande, 10. Juli.** Der württh. evang. Schullehrer-  
Unterstützungsverein lieferte im Kalenderjahr 1871 folgendes Rech-  
nungsergebniß: Gesamteinnahme: 2449 fl. 15 fr. Gesamtaus-  
gabe 1939 fl. 52 fr. Kassenvorath: 509 fl. 52 fr. Unter den  
Ausgaben befinden sich 21 Waisenportionen mit 279 fl., 125 Witt-  
wenportionen mit 1403 fl. 13 kranke Lehrer erhielten zusammen  
205 fl. Das Grundstücksvermögen beträgt 5502 fl. 48 fr. — Die  
Getreibeernte wird heuer voraussichtlich etwas später eintreten, was  
von der frühern regnerischen Witterung herrührt. Die Ernteauss-  
sichten sind überall sehr günstig. Unsere Landwirthe beklagen sich  
immer über Mangel an Arbeitskräften. Sowohl männliche als auch  
weibliche Diensthöten sind bei sehr hohen Löhnen nur schwer zu be-  
kommen.

**Heilbronn, 14. Juli.** Heute traten sämmtliche hiesige Ge-  
sangsvereine, deren es nicht weniger als zehn sind, im Altiengarten  
zusammen und veranstalteten im Vereine mit der städtischen Musikka-  
pelle eine große Produktion zum Besten des Kriegerdenkmals, wel-  
ches auf den Gräbern der hier ruhenden 16 Soldaten errichtet werden

folll. Obgleich die Witterung nicht am günstigsten war, so strömten doch so viele Leute von Stadt und Land zusammen, daß der Altien- garten seine zahlreichen Besucher kaum zu fassen vermochte. Jeder- mann wollte wenigstens durch die Bezahlung des Entrée ein Scherf- lein beitragen zur Errichtung des beabsichtigten Denkmals. Die Gesangs- und musikalischen Vorträge sind durchweg als gelungen zu bezeichnen und die Theilnehmer schieden aus dem Altiengarten nicht nur mit dem beseligenden Gedanken, für einen edlen Zweck etwas beigetragen zu haben, sondern sie mußten sich auch sagen, daß es ein hoher Genuß war, der ihnen durch die schönen und erhebenden Ge- sangs- und musikalischen Vorträge bereitet worden war.

**Heilbronn, 15. Juli.** So eben erhalten wir Nachricht, daß das nächste allgemeine schwäbische Landesturnfest 1873 nach dem Beschlusse des Turntags in Kirchheim v. T. und mit Zustim- mung des hiesigen Gemeinderaths in unsern Mauern abgehalten werden soll. Heilbronn ist nun Vorort des schwäbischen Turner- bunds und wird die Bundesfahne am Dienstag Abend hier an- kommen.

**Pfauhausen, 13. Juli.** Eine von Noyingen gebürtige Dienstmagd, die gestern Abends spät im Meßar gebadet hatte, fiel beim Ankleiden vom Schläge gerührt zu Boden und war 2 Stun- den nachher eine Leiche.

**Deutschland, Berlin, 12. Juli.** Die auf das bei G. S. Mittler und Sohn hier selbst erscheinende Generalstabswerk ein- gegangenen Bestellungen sind so massenhaft, daß nur zum zehnten Theile eine Befriedigung hat eintreten können. Die Druckerei ist Tag und Nacht beschäftigt, um nach und nach allen Subscriptionen gerecht zu werden. Wer als Soldat oder Militärbeamter den Krieg mitgemacht hat, überhaupt zur Armee gehört oder ihr nach Frankreich gefolgt ist, erhält die sämtlichen Lieferungen zu einem geringeren Preise; dieser ist so normirt worden, daß durch den niedrigen Sub- scriptionen-Betrag nur die Herstellungskosten gedeckt werden. Wie verlaufen, wird unverzüglich in Paris eine Uebersetzung des Möltke- schen Werkes erscheinen. Uebersetzungen ins Englische und Italie- nische stehen ebenfalls zu erwarten. Die französische Regierung ist mit einer offiziellen Darlegung der Kriegereignisse noch weit im Rückstande, aber sie wird mit einer solchen unzweifelhaft hervorret- ten, wenn auch, wie angenommen wird, nicht vor vollendetem Druck des ganzen Möltke'schen Opus, worüber allermindestens ein volles Jahr vergeht.

**Berlin, 14. Juli.** Die Umwandlung der im Feldzuge von 1870/71 erbeuteten Chassepot-Gewehre, deren Zahl zu etwa 400,000 angenommen werden kann, soll in voller Ausführung begriffen sein. Auch für das neue deutsche Hinterladungs-Gewehr sollen die Be- stellungen bereits ausgegeben sein; doch würde, selbst wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, dessen Einführung bei der erforderli- chen Zahl von nahezu zwei Millionen Gewehren immerhin noch Jahre auf sich warten lassen. — Bei Gelegenheit der Unterzeichnung des deutsch-französischen Vertrages hat Graf Arnim dem Präsidenten an- gezeigt, daß der Kaiser aus Anlaß dieses Ereignisses 73 gefangene Franzosen, die noch in deutschen Gefängnissen saßen, beurlaubt hat.

**Aus Hohenzollern, 13. Juli.** Ein Gang durch das Feld zeigt uns, daß wir die schönsten Hoffnungen auf eine reichge- segnete Ernte hegen dürfen. Selten wohl sind die Früchte so schön gestanden; nur in wenigen nassen Lagen bemerkt man einen Rück- schlag im Waßsthum. Die Heuernte fiel sehr gut aus; deshalb haben auch die Viehpreise eine fabelhafte Höhe erreicht. Trotz der in Aussicht stehenden sehr guten Ernte steigen die Preise aller Lebensmittel. Der Stand des Hopfens ist sehr verschieden. Das Obst sichert eine gute Mittelernste; namentlich gedeihen einige Sor- ten Spätkirnen überaus reichlich. Vom Hagelschlag ist bis jetzt Hohenzollern ganz verschont geblieben.

**Wiesbaden, 15. Juli.** Der Kursaal und die Kur-Anlagen sind gestern für 100,000 Thaler Eigenthum der Stadt geworden. Der Besitz läuft am 1. Januar 1872 ab. Die Spielgesellschaft hat keine Aussicht auf Spielverlängerung.

**Kaiserslautern, 14. Juli.** Heute ist hier die dritte pfäl- zische Industrie-Ausstellung feierlich eröffnet worden.

**Schweiz, Genf, 15. Juli.** Die Sitzungen des Schiedsge- richts wurden heute wieder eröffnet. Wahrscheinlich wird täglich eine Sitzung abgehalten werden. Das Schiedsgericht beschäftigt sich vorläufig mit den Hauptbestimmungen des Washingtoner Vertrages.

**Frankreich, Versailles, 16. Juli.** Die Nationalver- sammlung genehmigte die das neue Anlehen betreffende Gesetzesvorlage mit einem Zusatzartikel, welcher die Bank zur Erhöhung ihrer No- tenzirkulation auf 3200 Millionen ermächtigt. — Der Finanzmini- ster erklärte in Beantwortung einer Frage Germain's, die Regierung behalte sich bezüglich der Nichtreduzirbarkeit der liberirten Zeichnun- gen unmittelbar freie Hand vor.

**England, London, 13. Juli.** Der Exkaiser Napoleon hat

in Chislehurst die erste Gartengesellschaft seit seinem Aufenthalte in England gegeben. Etwa 800 Gäste der englischen Aristokratie wur- den mit zwei Extrazügen von London nach Ort und Stelle beför- dert, und die birmanische Gesandtschaft bediente sich der königlichen Hof-Equipagen.

**Amerika.** In den Süd-Staaten soll der Baumwollwurm große Verheerung angerichtet haben.

## In eiserner Faust.

Ein Polizeiroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.  
(Fortsetzung.)

Der Beamte Korn sprach einmal wieder vor. Er hatte sich lange, sehr lange nicht gezeigt, aber nun war er da und setzte sich auf die Sopha und that, als wenn er Herr vom Hause sei.

Die Wittve war verwundert über dies Auftreten des Mannes. Er, der bei seinen früheren Besuchen stets einen gewissen Anstand gewahrt hatte,kehrte eine Seite heraus, die Madame Ehrenfried in Erstaunen setzen mußte, zumal sie auch nicht die geringste Veranlas- sung zu einem derartigen Benehmen gegeben haben konnte.

„Das haben Sie schlau angefangen, Madame,“ sagte der Beamte lachend. „Fischen da für Ihre Tochter einen der feinsten jungen Männer der Stadt und bringen ihn dann so fein in die Dessent- lichkeit, daß er nur mit schwerem Gelde wieder loskommen kann.“

Dann schlug er ein höhnißches Gelächter auf.

Die Wittve war wie erstarrt. Das wagte der Mann ihr zu bieten?“

Sie wollte aufspringen und rufen: Schändlicher Mensch — — aber ein einziger Blick des Dastehenden zwang sie ruhig zu bleiben und — zu schweigen.

Das war ein böser Blick. Ein Blick des Einverständnisses, der die Erinnerung an vergangene Tage und an ein Verbrechen wieder so lebhaft hervorrief, als wären nur erst wenige Stunden veronnen. Der Blick traf. Der Beamte mußte und lächelte zufrieden.

Aber für die Wittve allein waren die Worte nicht gesprochen. Denn dort an ihrem Arbeitstisch vor dem Fenster saßen Antonie und Eva. Keine sprach ein Wort, nur die Hände arbeiteten rastlos, die innere Erregung der letzten Zeit mußte sich äußern. Der rasende Roland entwurzelte Bäume und verrückte Felsen; ein weibliches Ge- müth vergräbt tiefen Kummer und frohes Glück in stillschaffender Arbeit. Mit jedem Blumenblatt, das die Finger formten, ward es ruhiger in ihnen und die kleinen Thautropfen, welche Antonie auf eine einfache Blume heftete, wäre ohne die Ruhe schaffende Arbeit wohl zur Thräne geworden.

Auch die beiden Mädchen hörten diese brutalen Worte.

Antonie war leichenbläß und die Schere, welche sie in der Hand hielt, fiel klirrend auf den Boden.

Eva sprang rasch auf. So etwas wagte Jemand vor Ma- dame Ehrenfried zu sag'n? Und ihre herzensgute Antonie, ihr Ab- gott, sollte so beleidigt werden dürfen, ohne daß sie in die Schranken träte? Gott bewahre!

Mit zornfunkelnden Augen trat Eva vor den Beamten.

„Wenn ich ein Mann wäre,“ rief sie mit vor Zorn erstickter Stimme, „dann würde ich Sie gewaltsam von hier entfernen.“

„Danquam geh's nur,“ lachte der Beamte. „Nicht wahr, Ma- dame,“ wandte er sich an die Wittve, „mit dem Hiniauswerfen ist es so ein eigenes Ding? Wer nimmt denn gleich einen kleinen Scherz so übel? Komm' einmal her,“ sagte er zu Eva, „und sag' mir einmal wie Du heißt.“

Dabei streckte er die großen, rothen Hände aus und wollte Eva ergreifen.

„Um Gotteswillen —“ flehte Madame Ehrenfried.

„Mein Herr,“ rief Eva entrüstet und trat einen Schritt zurück.

„Stellt Euch doch nicht so an,“ lachte der Beamte. „Glaubt Ihr denn, ich wäre so dumm und wüßte nicht, wie Ihr's treibt? Meint Ihr, ich wäre so einfältig zu glauben, daß Ihr Euch mit dem Bischen Blumenkram da ernährt? Seid zufrieden, wenn ich einmal einen Scherz mit Euch mache — im Ernst lasse ich nicht mit mir spaßen.“

„Sie sind ein Unverschämter,“ rief Eva.

„Du hast Talent,“ lachte der Beamte. „Wie oft hast Du schon die Entrüstete gespielt? — Mädchen, Mädchen, ich sage Dir, wick' Dich nicht weg, Du bist ein Capital.“

„Herr Beamter,“ bat die Wittve, „was hat Ihnen das Mäd- chen gethan? Sie ist ein ehrliches und braves Mädchen —“

„Gerade so ehrlich wie Sie,“ zischelte der Beamte der Wittve höhnißch in's Ohr.

Madame Ehrenfried brach bei diesen Worten zusammen.

Antonie sprang rasch auf, ihr beizustehen und auch Eva war in demselben Augenblicke mit ihr beschäftigt.

Der Beamte mußte zu günstigen Resultaten seiner Betrachtungen und Berechnungen gekommen sein, denn er lächelte zufrieden, dann aber wurde sein Gesicht nachdenklicher, es schien ihm nicht Alles nach Wunsch zu sein. Es mußten Schwierigkeiten vorliegen, die überwunden werden mußten und diese Schwierigkeiten schienen nicht so sehr leicht hinwegzuräumen zu sein.

"Nun ist es Zeit vorzuarbeiten", hatte Herr von Sejour ihm vor Kurzem gesagt.

"Was gemacht werden kann, wird gemacht", hatte er selber geantwortet.

Je ordinaiver die Person ist, an die der junge Herr Dolomie sich geworfen hat, um so größere Dienste leisten Sie mir, hatte der lebenswürdige Schwager in spe Georg's bemerkt.

Ganz wie Sie wollen. Für uns ist das eine Kleinigkeit."

Der Beamte wollte heute einmal das Terrain nach dieser Richtung hin recognosciren, all in die Ergebnisse dieser Expedition waren nicht der Art, wie er sie gewünscht.

"Die kleine Person muß zuerst fort," murmelte er leise, "sie macht die anderen widerspenstig. Habe ich die Große — er meinte Antonie — nur allein, ist das Spiel gewonnen. Denn die Mutter ist in meinen Händen und darf sich nicht sträuben."

Bei diesem innerlichen Selbstgespräch ließ er die Weiden um die Wittve Beschäftigten nicht aus den Augen und so konnte ihm nicht entgehen, daß Eva in der linken Hand einen Diamantring trug, der dem Anscheine nach zu urtheilen ziemlich werthvoll war und mit den Einnahmen einer Blumenmacherin in keinerlei Verhältnis stand.

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

— Einen Pendant zu der Mannheimer Fußtritt-Geschichte lieferte Sergeant Fraubar im 71. Infanterie-Regiment zu Oldenburg. Derselbe ließ einen begriffschwachen Rekruten an eine Gasröhre der Kaserne aufhängen, um dessen militärischem Sinn etwas aufzuhelfen. Der nur auf ein paar Sekunden berechnete "Spaß" nahm aber ein tragisches Ende, indem der Rekrut so eigensinnig war, als er abgesehen wurde, nicht mehr zu den Lebenden zu gehören und die Freuden und Leiden der militärischen Drillage auch ferner noch genießen zu wollen.

Lauteburg in Westpr., 12. Juli. Giftern wurde unser Städtchen in keine geringe Aufregung versetzt. Der hiesige Lehrer S. Gorski und sein Bruder, der Brenner Fr. Th. Gorski, wurden als Arrestanten über den Markt geführt. Sie sind wegen dringenden Verdachts der Falschmünzerei verhaftet.

Kronach, 14. Juli. Auf dem gestern Nachts zwischen Hochstadt-Stockheim verkehrenden Personenzug stürzte ein kleines Mädchen aus einer nicht verschlossenen Wagenthür. Man denke sich die Beweiflung der Mutter, unter deren Augen das Gräßliche sich ereignet hatte. Nur mit Mühe konnte sie verhindert werden, sich dem Kinde nachzustürzen. Von der nächsten Haltestation eilte das Bahnpersonal, die jammernde Mutter voraus, mit Laternen dem Orte des Unfalls zu und man fand das Kind unverfehrt zwischen dem Bahn-

damm und einem hart am Bahndamm vorbeifließenden Gewässer liegend.

In Schweinheim, B.N. Aschaffenburg, wurde am 9. dem Weinbergsarbeiter Sauer ein Kind geboren und getauft, dem ein Arm und die Beine fehlen.

Deus, 6. Juli. (In Folge einer Wette) verzehrte vorgestern Abend in einer hiesigen Wirthschaft ein Kürassier, nachdem er gehörig zu Mittag und um 5 Uhr Brod und Käse gegessen hatte, dreißig zwanzig harigefochte Eier nebst einem Biddchen. Dabei trank er zwei Glas Bier. Er soll sich ganz wohl befinden.

Samstag Abend erlegte der E. Forstg-hilfe Graner in Burgwallbach einen Hirsch im Gewicht von 2 Centnern.

In Lindsberg (im Pustertal) wurde ein entsetzliches Verbrechen im religiösen Wahnsinn verübt. Eine Bäuerin schnitt ihren drei Kindern den Hals ab, um sie zu Engeln zu machen."

— (Ein curioses Hotel.) In Californien, auf der Landstraße zwischen San Jose und Santa Cruz, steht, wie die "New-York Tribune" erzählt, das seltsamste Hotel in der Welt. Dasselbe besteht aus zehn, nur wenige Fuß von einander entfernt stehenden ungeheuren hohlen Bäumen. Das Innere des größten dieser Bäume, der einen Umfang von 50 Fuß hat, dient als Gast- und Schärkzimmer. Eine aus Sandelholz, Jungeraun und Madronazweigen gebildete Laube stellt den Salon vor. Die übrigen neun, im Inneren weiß angestrichenen oder tapezirten Bäume werden als Schlafzimmer benutzt, während ein mit einer Lehne versehener Baumstumpf als Bibliothekzimmer dient.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. Der "Reichsanzeiger" publicirt das Gesetz, betr. die Ueberweisung der Controle des Reichshatshalts pro 1872 an die preussische Oberrechnungskammer unter der Benennung "Rechnungshof des deutschen Reichs". Das "Reichsgesetzblatt" veröffentlicht die Special-Convention mit Frankreich, betreffend die Zahlung des Kriegsschadigungsrestes.

Paris, 16. Juli. In Betreff des Emissionstermins und der Subscriptionsbedingungen der neuen Anleihe ist eine neue feste Entscheidung noch nicht getroffen; doch glaubt man, daß die Emission Ende dieses Monats zum Course von 84 bis 84. 50 erfolgen wird, während hinsichtlich der Subscriptionsbeträge verlautet, daß dieselben in 24 Raten eingezahlt werden sollen.

Wiesbaden, 15. Juli. Heute Abend schoß am Kurfaale ein wahrscheinlich irrthümlicher Engländer auf die dort haltenden Droschkenkutscher zweimal mit einem Revolver und verwundete zwei derselben nicht unerheblich. Er wurde sofort zur Haft gebracht.

Belgrad, 15. Juli. Die Vertreter der Stadt haben an 50 fremde Gemeinden, darunter diejenigen von Pest, Wien, Petersburg, Moskau, Kiew, Athen, Jassy und Bukarest Einladungen zur Theilnahme an dem am 22. August d. J. — an diesem Tage wird Fürst Milan großjährig und übernimmt selbstständig die Regierung — hier selbst stattfindenden Feierlichkeiten ergehen lassen.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung, betreffend die Vertheilung von Prämien für ausgezeichnete Zuchtpferde.

Am Mittwoch den 4. September d. J. wird in Ravensburg eine Vertheilung der Staatsprämien für ausgezeichnete Zuchtpferde stattfinden, für welche folgende Bestimmungen getroffen worden sind:

I. Die zur Vertheilung kommenden Prämien sind

|                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| 1) für Zuchthengste:                  | 2) für Zuchstuten:                         |
| ein Hauptpreis von . . . . . 200 fl.  | ein Hauptpreis von . . . . . 150 fl.       |
| " " " . . . . . 150 fl.               | drei Hauptpreise à 100 fl. . . . . 300 fl. |
| " " " . . . . . 100 fl.               | vier Preise à 80 fl. . . . . 320 fl.       |
| Nachpreise im Ganzen . . . . . 75 fl. | vier Preise à 60 fl. . . . . 240 fl.       |
|                                       | fünf Preise à 50 fl. . . . . 250 fl.       |

Außer den von der Staatskasse zu gewährenden Preisen sind solche auch seitens des landwirthschaftlichen Vereins Ravensburg ausgesetzt.

II. Die allgemeinen Bestimmungen für die Preisbewerbungen sind:

- 1) um Preise können sich die Pferdezüchter des ganzen Landes bewerben.
- 2) Die Prämien werden nur für ausgezeichnete Zucht-Pferde vergeben, die ersteren Preise insbesondere nur für solche Zuchtpferde, von deren Eigenschaften sich eine vorzugsweise günstige Einwirkung auf die Verbesserung der Landespferdezucht erwarten läßt.
- 3) Die Zuerkennung der Preise erfolgt durch das von dem K. Ministerium des Inneren bestellte Preisgericht.
- 4) Diejenigen Pferde, welche bei dieser Prämien-Vertheilung einen Preis erhalten haben, können bei der mit dem landwirthschaftlichen Hauptfest in Canstatt verbundenen Preisvertheilung gleichfalls konkurriren und Preise erhalten.
- 5) Den durch Prämien ausgezeichneten Zuchtpferden (Hengsten und Stuten) wird am linken Oberschenkel (Bende) ein Brandzeichen aufgedrückt, welches in einer Krone und darunter der Buchstabe W besteht.
- 6) Die Namen der Pferdezüchter, welche für ihre Pferde Preise erhalten haben, werden unter genauer Bezeichnung der prämiirten Pferde öffentlich bekannt gemacht.

7) Pferdezüchtern, welchen für ihre Zuchtpferde erste Preise ertheilt werden, sowie solchen Pferdezüchtern, welche durch mehr-jähriges consequentes Züchten und Vorführen ganzer Pferdefamilien bei den Prämierungen darthun, daß sie die Pferdezucht rationell betreiben, wird neben dem Preise ein Ehrendiplom verliehen; auch werden solchen Schriften über Pferdezucht und Pferdewissenschaft ver-abfolgt.

III. Die besonderen Bestimmungen über die Prämierung der Zuchthengste sind:

1) Prämien können nur solchen Zuchthengsten zuerkannt werden, welche von Erbfehlern frei, vermöge ihres äußeren Baues, ihrer Größe und Stärke zur Verbesserung beziehungsweise Veredelung der Landespferde geeignet, von gutem Gange sind und das vierte Lebens-jahr zurückgelegt haben.

2) Jeder Besitzer eines Hengstes, der für denselben eine Prämie erhalten hat, ist verpflichtet, denselben während der nächsten, auf die Zuerkennung der Prämie folgenden Deckperiode gegen ein von ihm vorher zu bestimmendes Deckgeld (dessen Betrag gleichzeitig mit der Bekanntmachung der Prämierung zu veröffentlichen ist) innerhalb des Landes zum Beschälern aufzustellen. Die Nichterfüllung dieser Verbindlichkeit, sowie der Verkauf eines prämiirten Hengstes außerhalb Württembergs, verpflichtet den Empfänger der Prämie zur Rückerstattung derselben an die Staatskasse.

3) Wenn der Besitzer eines prämiirten Zuchthengstes durch Vorlegung des von ihm nach Maßgabe der revidirten Beschälordnung vom 14. Oktober 1854 §. 15 geführten Beschälregisters den Nachweis führt, daß derselbe regelmäßig als Beschäler verwendet worden ist, so kann er mit demselben Hengste auch in den folgenden Jahren sich wieder um Preise bewerben und zwar insolange, als der Hengst die geforderten allgemeinen Eigenschaften besitzt, fruchtbar ist und gute Fohlen zeugt.

IV. Für die Prämierung der Zuchstuten gelten folgende besondere Vorschriften:

1) Prämien können nur solchen Zuchstuten zuerkannt werden, welche frei von Erbfehlern sind, einen guten Gang haben und deren Körperbau in Abticht auf Größe, Breite und Tiefe, sowie auf Stärke der Fußverhältnisse von einer solchen, ihrer Rasse und ihrem Schlag entsprechenden Beschaffenheit ist, daß von ihnen gute Fohlen erwartet werden können.

2) Stuten können in der Regel nur dann Preise zuerkannt werden, wenn die durch sie erzeugten Saug- oder Absatz-Fohlen mit vorgeführt werden. Die guten Eigenschaften dieser Fohlen werden vorzugsweise, außerdem aber auch die eine gute Aufzucht beurkundenden, von den betreffenden Stuten abstammenden, mit ihnen vorgeführten älteren Abkömmlinge in Berücksichtigung gezogen werden.

3) Die Besitzer prämiirter Stuten sind verbunden, ihre Stuten von einem Hengst des K. Hof- oder Landgestüts oder von einem patentirten Privatbeschäler decken zu lassen. Die Nichterfüllung dieser Verbindlichkeit zieht den Ausschluß von der Konkurrenz um eine Prämie in folgenden Jahren nach sich.

4) Die Abstammung der um Preise konkurrirenden Stuten ist, soweit möglich, durch amtlich beglaubigte Urkunden, nachzuweisen. Von den Preisbewerbern selbst gezüchtete Stuten erhalten bei sonst gleichen Eigenschaften den Vorzug. Die Abstammung der vorgeführten Fohlen muß durch Beschältscheine nachgewiesen werden.

5) Stuten, welchen ein erster, zweiter oder dritter Preis zuerkannt worden ist, dürfen vor Ablauf eines Jahres nicht außerhalb des Landes verkauft werden, widrigenfalls der Preis an die Staatskasse zurückzuerstatten ist.

V. Die Pferde, welche in Ravensburg um Preise konkurriren wollen, sind daselbst am Dienstag, den 3. September l. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem dazu bestimmten Plage bei Verlust ihrer Ansprüche aufzustellen, damit das Preisgericht seine Arbeit beginnen kann.

Die Besitzer haben gleichzeitig die erforderlichen obrigkeitlich beglaubigten Urkunden darüber, daß und seit wann sie Eigenthümer der Zuchtpferde sind und wo sie solche zur Zucht verwendet haben, mit den in ihrem Besitz befindlichen Nachweisen über die Abstammung und den Beschältscheinen für die Fohlen vorzulegen.

Nach Beendigung der Arbeiten des Preisgerichts sind am 4. September, Vormittags 8 Uhr, die zur Prämierung vorgemerkten Pferde wieder aufzustellen, worauf die Entscheidung des Preisgerichts veröffentlicht wird und den mit Preisen bedachten Pferdezüchtern die Preise eingehändigt werden.

Stuttgart, den 1. Juli 1872.

K. Landgestüts-Kommission.  
Fleischhauer.

Revier Welzheim.

### Nadelreis-Verkauf.

Freitag den 19. Juli aus Hagerwald 5:

27 Haufen, geschätzt zu 800 Wellen.  
Um 3 Uhr in Schabberg.

Plüderhausen.

### Holz-Verkauf.



Am nächsten  
**Samstag**  
den 20. d. Mts.  
von Morgens 8 Uhr  
an werden aus den um-  
liegenden Wäldungen  
ca. 150 Alfr. gelundes Scheiter- und  
Brügelholz aller Gattungen

auf hiesigem Rathhause verkauft. Kaufs-  
liebhaber sind eingeladen.

Den 16. Juli 1872.

Schultheißenamt.  
S i g e l.

Welzheim.

Am nächsten Freitag den 19. Juli

### rothe Waaren

und Samstag

### K a l f

gegen Baarzahlung bei

Ziegler Kreiser.

Am Jacobi-Feiertag den 25. d. Mts.

Mittags 2 Uhr

findet im Gasthof zum Lamm in Schorndorf eine

### Versammlung der Mühlen-Besitzer

aus den Bezirken Schorndorf und Welzheim

statt, um über die am 8. d. Mts. in Stuttgart gehaltene Landes-Versammlung, welche durch einige Mitglieder vertreten war, Mittheilungen zu machen.

Auch sind dort neue **Maasse**, sowie auch Formulare zum Zwecke der Belehrung aufgelegt.

Es wird dringend gebeten, daß sich sämtliche Mühlenbesitzer des Oberamtsbezirks Welzheim dabei einfinden möchten.

Schorndorf.

### Fahrniß-Auktion.



Wegen Weg-  
zugs beabsichtigt  
der Unterzeichnete  
am nächsten  
**Samstag**

den 20. d. M.

Vormittags von 7 Uhr an

in feiner Behausung in der untern Stadt  
eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare  
Bezahlung abzuhalten, wobei vorkommt:

Manns- und Frauenkleider; Betten  
und Bettgewand, Messing, Zinn,  
Kupfer, blechernes und eisernes Küchen-  
geschirr, ein eiserner Mörser, Porzel-  
lan und Glas, Schreinwerk, worunter  
mehrere Bettladen mit Rössen, 2 äl-  
tere Klaviere, ein Sopha, Sessel,  
Weißzeug- und Kleiderkästen, 1 Kin-  
der-Bettlade, tannene Pfeiler-Commode

und Pfeiler-Kästchen, ein Reißzeug  
und gemeiner Hausrath, worunter eine  
Backmulde, ein Schubarren, Spiegel  
und Portraite, und sonstiges Hand-  
und Feld-Geschirr, auch etwas 1870er  
Wein und Most.

David Maier,  
Schriftwermstr.

Welzheim.

Ein ächtes hällisches

### Fäuser Schwein

hat zu verkaufen

G. Stängel.



### Geld-Offert.



Gegen doppelte gesetzliche Zi-  
cherheit können 200 fl. sogleich  
erhoben werden. Von wem?  
sagt

die Redaktion d. Bl.